



**Kinder und Jugend
gemeinnützige GmbH**

Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 12
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Kinderkrippe am Wäldchen
Otto-Kohlhofer-Weg 3
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 14 93 46
amwaeldchen@awo-dachau.de

Kinderkrippe am Wäldchen

Konzeption Krippe

Geschäftsführerin:

Marina Braun
85221 Dachau
www.awo-dachau.de

**Fachbereichsleitung
Kindertageseinrichtungen/
Jugendsozialarbeit:**

Elke Misun
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de



AWO Kinder und Jugend gGmbH
Kinderkrippe am Wäldchen

Verantwortlich für den Inhalt:
AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH
als Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V.

Verfasser:
Marina Braun, Linda Roth, Daniela Uhl und pädagogisches Team der
AWO Kinderkrippe am Wäldchen



Stand: März 2023 (6.Version)

1.	Vorwort und Leitbild	Seite 5
2.	Rahmenbedingungen	Seite 5
2.1.	Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen	
2.1.1.	Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention	
2.1.2.	Kinderschutz nach §8a SGB VIII	
2.2.	Träger/Leitgedanken	
2.3.	Kommune und Sozialraum	
2.4.	Unsere Kinderkrippe	
2.5.	Unser Team	
2.6.	Öffnungszeiten/Schließzeiten	
2.7.	Gebühren	
2.8.	Aufnahmekriterien	
2.9.	Anmeldeverfahren	
3.	Pädagogische Arbeit	Seite 8
3.1.	Unser Bild vom Kind	
3.2.	Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	
3.3.	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	
3.4.	„Sprach-Kita“	

Kinderkrippe

4.	Organisatorisches	Seite 11
4.1.	Räumlichkeiten und Ausstattung	
4.2.	Pädagogische Fachkräfte/Gruppengröße	
4.3.	Exemplarischer Tagesablauf	
5.	Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe	Seite 12
5.1.	Eingewöhnung	
5.2.	Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.2.1.	Das Spiel (Freispiel)	
5.2.2.	Werteorientierung und Religiosität	
5.2.3.	Emotionalität und soziale Kontakte	
5.2.4.	Sprache und Literacy	
5.2.5.	Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik	
5.2.6.	Mathematik	
5.2.7.	Naturwissenschaften und Technik	
5.2.8.	Umwelt	
5.2.9.	Ästhetik, Kunst und Kultur	
5.2.10.	Musik	
5.2.11.	Bewegung/Rhythmik/Tanz und Sport	
5.2.12.	Partizipation der Kinder	
5.3.	Pflege und Sauberkeitsentwicklung	
5.4.	Mahlzeiten und Gesundheit	
5.5.	Mittagsschlaf/Ruhepausen	
5.6.	Projektarbeit/Feste und Feiern	
5.7.	Integration/Inklusion	
5.8.	Übergang aus Krippe in den Kindergarten	

6. Öffnung nach Innen	Seite 17
6.1. Elternarbeit	
6.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern	
6.1.2. Elternbeirat	
6.2. Qualitätssicherung	
6.2.1. Konzeption	
6.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch	
6.2.3. Mitarbeiterqualifizierung	
6.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten	
6.2.5. Kundenbefragung	
6.2.6. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen	
7. Öffnung nach Außen	Seite 20
7.2. Vernetzung	
7.3. Öffentlichkeitsarbeit	
7.4. Kontakt	
8. Literatur- und Quellenverzeichnis	Seite 21

1 Vorwort und Leitbild

Für mehrere Stunden am Tag besuchen die Kinder unsere Kinderkrippe. In dieser Zeit sollen sie sich bei uns wohl fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Als familienergänzende Einrichtung wollen wir den Kindern dabei zur Seite stehen.

Durch die ganzheitliche Förderung aller Kräfte, Begabungen und Fähigkeiten der Kinder, wollen wir eine Grundlage für das zukünftige Leben in der Gemeinschaft, sowie zur Bewältigung des individuellen Lebens schaffen.

Um diese hohe Zielsetzung zu erreichen, ist eine freundliche und offene Atmosphäre wichtig, denn nur so wird eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und dem Fachpersonal in der Einrichtung gelingen.

Diese Konzeption ist eine Darstellung unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Sie gilt als Informationsschrift für Eltern, Mitarbeiter/Innen, Träger und Interessierte, denen wir unsere tägliche Arbeit näherbringen möchten. Außerdem ist die Konzeption eine Richtlinie für unsere pädagogische Arbeit und stellt eine Orientierung dar, erfasst jedoch nicht die umfangreiche pädagogische Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder im Detail.

Vorwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Leser,

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein besonders prägendes Ereignis, welches auf Vertrauen und Transparenz basiert. Gerade um Ihnen transparent einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu gewähren haben wir unsere Grundsätze und unsere Haltung in unserer Konzeption niedergeschrieben.

Die Konzeption ist ein Spiegelbild unserer Arbeit, unserer Werte und unserer Überzeugungen, sie lebt und wird kontinuierlich von uns überarbeitet. Die Konzeption ist ein Leitfaden für den ständigen Entwicklungsprozess des Teams und der Einrichtung.

Wir sehen die Institution Krippe als familienergänzend und familienunterstützend an und sehen Sie als Experten Ihres Kindes. Wir möchten Ihrem Kind einen Platz voller Erlebnisse, Erfahrungen und Geborgenheit bieten und Ihr Kind die ersten Jahre begleiten.

Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zeit.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen auf Bundesebene ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Als Richtlinie und gesetzliche Vorgabe zur Förderung, Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, sowie die Führung von Kindertageseinrichtungen und deren Organisation dienen die Krippenrichtlinien (KrippenRL) und das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Unsere Pädagogische Arbeit richten wir am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aus: Die Kinderkrippe unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung mit dem Ziel jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Sie steht für kindgemäße Bildungsmöglichkeiten und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie das Sozialverhalten des Kindes und versucht Entwicklungsmängel auszugleichen. Außerdem berät die Kindertageseinrichtung die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Übergang in den Kindergarten, in die Schule und in den Hort zu erleichtern.

Die Vertragsgrundlagen zur Betreuung der Kinder sind im Anmeldevertrag, dem Bildungs- und Betreuungsvertrag und der Satzung, einschließlich Gebührensatzung geregelt.

2.1.1 Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention

Rechtliche Grundlage der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau ist unter Anderem die UN-Kinderrechtskonvention, in der auf die allgemeinen und individuellen Rechte der Kinder eingegangen wird. Als Kind definiert wird darin jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendende Recht nicht früher eintritt. Wichtige Bestandteile der Konvention sind das Wohl des Kindes, die Verwirklichung der Kinderrechte, die Respektierung des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für das Kinderwohl, Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung, Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Unterbringung, angemessene Lebensbedingungen, Recht auf Bildung, Beteiligung an Freizeit, (...) und Schutz vor sonstiger Ausbeutung.

2.1.2 Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Unsere Kinderkrippe verfügt über ein eigenes Kinderschutzkonzept nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII. Darin finden sich unter anderem Erläuterungen zur Anwendung des Kinderschutzgesetzes, „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ nach §8a SGB VIII, in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau. Dieses thematisiert das Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls und ist dahingehend als Richtlinie zu betrachten.

2.2 Träger / Leitgedanken

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH ist eine Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V., der zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege gehört und auf allen Gebieten der sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens tätig ist. Die AWO ist ein unabhängiger, überparteilicher, konfessionell ungebundener Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Die AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH ist Träger der Kinderkrippe.

Leitbild der AWO

- Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich – demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität.
- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes, wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2.3 Kommune und Sozialraum

Die Stadt Dachau zählt aktuell ca. 47.000 Einwohner. Die 1200 Jahre alte Kreisstadt liegt nur 20 km vom Zentrum Münchens entfernt.

Dachau gilt als attraktiver Wohnort und ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort in der Region. Eine gute Infrastruktur mit allen wesentlichen Behörden, modernen Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, mehrere Sportanlagen und ein reges Vereinsleben gehören dazu.

Eine gute Verkehrsanbindung zeichnet sich durch die S-Bahn-Verbindung nach München, durch nahe gelegene Autobahnen und den Münchner Großflughafen aus.

Dachau blickt auf eine bewegte Geschichte zurück, wobei die KZ-Gedenkstätte einen Ort der Begegnung und die Möglichkeit des Austauschs über die Vergangenheit bietet. Das kurfürstliche Schloss der Wittelsbacher prägt ebenso das Bild von Dachau. Einst galt diese Stadt als Künstlerkolonie, heute leben und arbeiten noch über 100 Künstler in Dachau.

Die AWO Kinderkrippe am Wäldchen befindet sich in Dachau, im Stadtteil Ost. In Mitten eines ruhigen Wohngebietes, wurde die Kinderkrippe im Januar 2017 eröffnet. Die Einrichtung ist sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. In näherer Umgebung befinden sich mehrere Kindergärten, Kinderhäuser, die Grundschule Dachau Ost, sowie einige Spielplätze. Viele der Kinder, welche am Wäldchen betreut werden, wechseln in einen der umliegenden Kindergärten. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit, um den Kindern den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu erleichtern. Bei Bedarf erhalten die Familien Unterstützung von „Koki“ oder der Caritas Frühförderstelle.

Das angrenzenden Industriegebiet, mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten ist unweit von der Krippe entfernt.

Das Einzugsgebiet der Kinderkrippe erstreckt sich über den gesamten Stadtbereich von Dachau, jedoch wohnen die meisten, der ansässigen Familien in näherer Umgebung der Krippe. In der Kinderkrippe, werden Kinder betreut, wo beide Elternteile arbeiten. Der größte Teil der Familien lebt in einer klassischen Familienform und hat ein oder zwei Kinder. Der Anteil, der Familien mit Migrationshintergrund und alleinerziehenden Eltern ist sehr gering. Der größte Bedarf, der Betreuungszeit ist von 7:00 Uhr – 14:00 Uhr, da bei vielen Kindern ein Elternteil in Teilzeit arbeitet.

2.4 Unsere Kinderkrippe

Die Kinderkrippe bietet insgesamt 52 Kindern in vier Gruppen Platz.

2.5 Unser Team

Der Träger beschäftigt für die Arbeit mit Kindern ausschließlich pädagogisches Fach- und Ergänzungspersonal. Laut BayKiBiG wird nur fachlich ausgebildetes Personal, wie Kindheitspädagogen (BA), staatlich anerkannte Erzieherinnen, Heilerziehungspfleger/innen und staatlich geprüfte Kinderpflegerinnen eingesetzt. Gemeinsame Grundlage aller Mitarbeiter/Innen ist das pädagogische Konzept.

Der Betreuungsschlüssel sieht pro Gruppe und in Abhängigkeit von der Belegung der Einrichtung drei Personen vor. Beispielsweise kann eine Gruppe von einer Erzieherin als Gruppenleitung in Vollzeit, einer Kinderpflegerin in Vollzeit, sowie einer Praktikantin in Ausbildung in Vollzeit betreut werden. In größeren Einrichtungen ist es üblich eine interne Springkraft zu beschäftigen, um mögliche Personalengpässe unmittelbar auszugleichen.

Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten und bieten Plätze für Praktikanten/innen in der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/in, zur/zum staatlich geprüften Kinderpfleger/in, Praktikant/innen im Allgemeinen oder auch für Freiwilligendienstleistende. Sie ergänzen das pädagogische Fachpersonal im Gruppenalltag.

Außerdem arbeitet das gesamte Team der Einrichtung stark vernetzt und organisiert sich gruppenübergreifend, wodurch ein Aushelfen in einer anderen Gruppe gewährleistet werden kann.

Darüber hinaus wird das pädagogische Team von einer Hauswirtschaftskraft und einem Hausmeisterdienst unterstützt.

2.6 Öffnungszeiten/ Schließzeiten

Vorschlag für die Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag	07:00 – 17:00 Uhr
Freitag	07:00 – 16:00 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern. Die gewünschten Betriebszeiten werden in der Regel einmal jährlich in einer Elternumfrage festgestellt, um eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Um den Bedürfnissen der (berufstätigen) Eltern gerecht zu werden, verzichten wir auf lange Schließzeiten. Diese orientieren sich in der Regel an den bayerischen Ferienzeiten und betragen durchschnittlich 17 Tage im Jahr.

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Krippenjahres bekanntgegeben. Feststehende Schließzeiten sind jedoch :

- Zwei Wochen über Weihnachten und Neujahr
- Zwei Wochen in den Sommerferien
- 1 Tag Betriebsausflug
- 4 Tage für fachliche und organisatorische Besprechungen des pädagogischen Personals

Zu diesen feststehenden Schließtagen können noch vereinzelte Tage, wie beispielsweise Brückentage hinzukommen.

2.7 Gebühren

Die Besuchsgebühren bestimmt der Träger der Kindertageseinrichtung. Die aktuellen Beiträge sind in der Gebührensatzung geregelt. Dies kann auf der Homepage des Trägers (www.awo-dachau.de) eingesehen werden.

Wir beraten die Eltern auf Anfrage über die Möglichkeiten der Kostenübernahme von Betreuungs- sowie Mittagessensgebühren durch das Amt für Jugend und Familie bzw. das Jobcenter.

2.8 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien sind detailliert in unserer Satzung festgelegt und die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Die Entscheidung trifft das Leitungsteam der Kindertageseinrichtung in Abstimmung mit dem Träger und der Stadt Dachau.

Wir nehmen auf

- Kinder mit Hauptwohnsitz Stadt Dachau
- grundsätzlich im Alter von 0,2 - 3 Jahren in der Krippe
- Kinder aller Religionen
- Kindern deren Eltern beide berufstätig sind (in der Krippe vorrangig), sowie berufstätige Alleinerziehende werden mit Priorität behandelt.

2.9 Anmeldeverfahren

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Kinder während des gesamten Jahres anzumelden. Gerne zeigen wir Eltern und Kindern das Haus und stellen unser pädagogisches Konzept vor. Wir beraten Eltern über die Möglichkeiten der Übernahme von Betreuungsgebühren durch das Amt für Jugend und Familie.

Die Anmeldung in den Dachauer Kindertageseinrichtungen ist einheitlich und findet jeweils im März, über das Bürgerportal der Stadt Dachau, für den kommenden September statt. In der Regel geht diesem Termin ein „Tag der offenen Tür“ voraus und ermöglicht Interessenten, die Einrichtung besser kennen zu lernen.

Der Zeitraum für die Einschreibung und der Tag der offenen Tür wird von der Stadt Dachau festgelegt und in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Das pädagogische Team steht den Eltern zur Beantwortung der Fragen zur Verfügung.

Zu- und Absagen eines Betreuungsplatzes für das neue Kindertagesstättenjahr werden nach einem gemeinsamen „Vergabegespräch“ zwischen allen Trägern von Kindertageseinrichtungen in Dachau, in der Regel im Mai schriftlich mitgeteilt. Das Kind sollte beim Aufnahmegespräch dabei sein.

3 Pädagogische Arbeit

3.1 Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Wie alle Kindertageseinrichtungen der AWO in Oberbayern arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz.

In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir dabei von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage sind die vielfältigen Erlebnisse aus dem Alltag, bisherige Erfahrungen der Kinder, ihre Bedürfnisse und sozialen Bedingungen, um den Kindern ein Lernen aus Zusammenhängen mit ihrer Lebenswelt zu ermöglichen.

Der Situationsansatz orientiert sich hauptsächlich an diesen individuellen Faktoren der Kinder und bietet damit die Möglichkeit, soziales, kognitives, emotionales und interkulturelles Lernen zu verbinden.

Der situationsorientierte Ansatz gekoppelt mit dem teiloffenen Ansatz beinhaltet ebenfalls, dass die Kinder sich für verschiedene Angebote entscheiden können. Je nach ihrer momentanen Situation oder ihrem Bedürfnis können sie sich aktiv oder passiv am Kindertagesstätten Alltag beteiligen.

Jede Erfahrung, jede Form der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt beinhalten einen Lernprozess.

In unserer Pädagogik gestalten die Mitarbeiter/Innen die Erfahrungsräume der Kinder. Durch eine zweckmäßige Auswahl von Materialien, einen sinnvoll gestalteten zeitlichen Tagesablauf und die Möglichkeit zur Interaktion, erhalten die Kinder den notwendigen Raum selbst aktiv zu werden und ihre eigene Kreativität zu entdecken.

Die Kinderkrippe ist bei diesem pädagogischen Ansatz kein isolierter Erfahrungsraum. Das gesellschaftliche Leben ist die Basis unserer Aktivitäten. Ausflüge in das Gemeinwesen und das Lebensumfeld der Kinder sind ebenso ein wichtiger Bestandteil unseres Angebots.

3.2 Unser Bild vom Kind

Voraussetzung für unsere erzieherische Arbeit ist, dass sich die Kinder, die uns anvertraut wurden, bei uns wohl fühlen. Dies liegt uns besonders am Herzen.

Durch genaues Beobachten, individuelles Eingehen, Spielen und Gespräche lernen wir die Kinder besser kennen und können damit gut auf ihre Bedürfnisse eingehen. Die Stärken der Kinder sind die Grundlage für unsere Arbeit. Unserer pädagogischen Arbeit liegt folgendes Bild vom Kind zu Grunde:



3.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Tageseinrichtung ist eine Gemeinschaft. Sie (vor allem die Kinderkrippe) ist vielleicht die erste größere Gemeinschaft mit vielen Kontaktmöglichkeiten und Regeln, die ein Kind außerhalb der Familie erlebt.

Unser Anliegen ist es deshalb, dass sich die Kinder in dieser Gemeinschaft zurechtfinden, dass sie ihren Platz in der Gruppe finden, ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, aber auch lernen Konflikte zu lösen und Frustration zu ertragen.

Wir helfen den Kindern ihre Persönlichkeit zu entdecken und ihre Rolle zu finden. Dafür motivieren wir sie durch das Spiel ihre kindliche Phantasie auszuleben und die Lebensfreude zu genießen und unterstützen sie auf dem Weg zum selbständigen Handeln und Entscheiden.

In unserem Arbeiten gehen wir von den Stärken der Kinder aus und bauen neben dem Gruppenprinzip auf eine individuelle Sichtweise auf das Kind.

Das Ziel ist unter anderem die Vorbereitung auf den Übergang in den Kindergarten, später in die Schule und den Hort.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und orientieren uns in unserer Arbeit an der Persönlichkeit und den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten setzen wir uns übergreifend folgende Ziele für den Bereich Kindertageseinrichtung

- Starke Ich-Kompetenz
- Soziale und emotionale Kompetenz
- Personale Kompetenz
- Sprachentwicklung
- Sinnesschulung
- Wahrnehmung und Konzentration
- Motorische Kompetenz
- Kreative Kompetenz
- Umweltbewusstsein
- Gesundheitsbewusstsein

Um die individuelle Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge zu unterstützen, liegt ein weiteres Augenmerk auf der geschlechtsbezogenen Pädagogik. Diese zeigt sich durch das Schaffen eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums, wobei Jungen und Mädchen gleichberechtigt behandelt werden. Dazu hinterfragen wir unter anderem situationsbezogen das geschlechtstypische Verhalten der Kinder und des pädagogischen Personals. Es werden in der pädagogischen Arbeit sowohl geschlechtstrennende, als auch geschlechtsspezifische Ansätze gewählt, um ausreichend Spiel- und Lernsituationen mit dem eigenen, sowie dem anderen Geschlecht zu schaffen.

3.4. „Sprach-Kita“

Seit dem 1.1.2017 nimmt unsere Einrichtung am, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten, Bundesprogramm „Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Sprachfachkraft, sowie einer externen Fachberatung unterstützt und begleitet. Die Sprachfachkraft hat zur Aufgabe, dem Einrichtungsteam ein Model guter Praxis zu sein und die Ziele des Programms nachhaltig zu implementieren. Verfolgt werden die Ziele anhand von den vier Schwerpunkthemen: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien und Digitalisierung.

3.4.1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kita orientiert sich an den Kompetenzen der Kinder und ist eingebettet in für sie bedeutsame Handlungen. Anknüpfend an das für das Kind gerade relevante Thema sind die pädagogischen Fachkräfte feinfühlig Dialogpartnerinnen und Dialogpartner. Sie nehmen die jeweiligen Potentiale der unterschiedlichen Gegebenheiten für sprachliche Bildung wahr und nutzen gezielt alltägliche Situationen wie beispielsweise beim Wickeln, Essen oder Anziehen, um mit dem Kind ins Gespräch zu kommen. Es geht dabei nicht um ein pädagogisches Zusatzangebot, sondern um ein durchgängiges Prinzip pädagogischen Arbeitens in allen Bildungsbereichen, getragen von einer entsprechenden Haltung. Das eigene Sprachhandeln der pädagogischen Fachkräfte, sowie der pädagogische Alltag werden reflektiert und so gestaltet, dass die Kinder davon profitieren. Jedes Kind wird als individuelle Sprachpersönlichkeit ernst genommen.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung findet im pädagogischen Gruppenalltag statt. Die Sprachfachkraft besucht im monatlichen Wechsel die Gruppen und begleitet die Kinder und das Team in ihrem alltäglichen Handeln. Sie steht mit ihrer Expertise dem Team als Ansprechpartner und Berater zur Verfügung.

3.4.2. Inklusive Pädagogik

Inklusive Pädagogik zielt darauf ab, mit Kindern und Erwachsenen Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als bereichernd zu begreifen. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Unser Ziel ist es, die Kita als sicheren und anregenden Bildungsort für alle zu gestalten, an dem es selbstverständlich ist, verschieden zu sein.

Die Sprachfachkraft und die Sprachfachberatung unterstützen in Zusammenarbeit mit der Kitaleitung diesen Prozess.

3.4.3. Zusammenarbeit mit Familien

Da die Eltern die primären Bezugspersonen ihres Kindes sind, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Familien unabdingbar. Offenheit und gegenseitige Wertschätzung bilden die Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die pädagogischen Fachkräfte können ein Kind bestmöglich in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen, wenn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Um die Zusammenarbeit noch zu intensivieren, finden beispielsweise regelmäßige Eltern-Kind-Nachmittage in der Einrichtung statt, zu denen alle Eltern eingeladen sind und die das pädagogische Personal begleitet.

3.4.4. Digitalisierung

In unserer Gesellschaft sind moderne Informations- und Kommunikationstechniken Bestandteil des täglichen Lebens geworden. Um die Kinder auf diese Welt vorzubereiten ist die Vermittlung von Medienkompetenz unabdingbar und beschreibt eine elementare Kompetenz für das spätere Leben. Dabei werden die Medien nicht in „gute“ und „schlechte“ Medien eingeteilt, sondern werden unter Bedacht und unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des Kindes abgestimmt und ausgewählt. Bei der Nutzung von verschiedenen digitalen Medien geht es dabei grundsätzlich nicht um den Konsum eines Geräts, sondern um eine konkrete Anwendung die einem weiteren Zweck dient. Dabei sollen Gesprächsanlässe entstehen sowie der Umgang und der Nutzen der Medien erlernt werden. Im Rahmen der Krippenpädagogik könnte das beispielsweise das Nutzen von Hörstiften bei Bilderbüchern oder die Nutzung einer Tonie Box darstellen.

4 Organisatorisches

4.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet. Eine Raumaufteilung in unterschiedliche Funktionsbereiche bzw. Funktionsräume unterstützt die Kinder in ihrer Orientierung und erleichtert das Erlernen von gemeinschaftlichen Regeln.

Die Bereiche erfassen Möglichkeiten für vielfältige Lern- und Erfahrungsangebote und stellen altersgerechte Materialien zur Verfügung, die frei zugänglich und gut erreichbar sind.

Die Gestaltung der Räume und Spielangebote soll des Weiteren zum Ausprobieren, Bewegen und Spielen anregen, wobei die Neugier des Kindes geweckt wird und die individuelle Entwicklung intensiviert wird. Durch die räumliche Aufteilung ist das Arbeiten nach dem teiloffenen Ansatz gut möglich, da die Kinder sich auf einer Ebene zwischen den Gruppen frei bewegen können.

Jede Gruppe ist folgendermaßen ausgestattet:

- Gruppenraum
- Schlafräum / Nebenraum
- Garderobenbereich im Gruppenraum
- Bad / Wickelraum, welche sich jeweils zwei Gruppen teilen

Flurecken und Nebenräume werden zu Spielbereichen umfunktioniert und bieten zusätzliche Entdeckungs-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Den Kindern steht neben einem großen, schön angelegten Garten auch noch ein großzügiger Turnbereich zur Verfügung. Neben dem Spiel in den Gruppen, im Turnraum und im Garten achten wir auf regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung. Hierbei wird die Umgebung erkundet, Spielplätze besucht, einkaufen oder auch in die Bücherei gegangen.

4.2 Pädagogische Fachkräfte/Gruppengröße

Die Plätze in unserer Kinderkrippe sind auf 13 Kinder pro Gruppe im Alter von 0,2 bis 3 Jahren festgelegt. Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf eine entwicklungsfördernde Geschlechter- und Altersmischung. In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit der Einzelintegration, welche individuell nach Bedarf genehmigt und umgesetzt werden kann.

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach dem jeweils aktuell gültigen Anstellungsschlüssel.

4.3 Exemplarischer Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufes ist eine Kombination von Planung, Ritualen und Flexibilität. Immer wiederkehrende Elemente geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die offen gestalteten Phasen erlauben dem Kind seinen eigenen Rhythmus von Ruhe und Aktivität zu finden.

Die Bringzeit in der Krippe ist von 7:00 Uhr bis spätestens 8:25 Uhr,

Sind alle Kinder in der Kinderkrippe angekommen wird um ca. 8.30 Uhr mit einem kleinen Morgenkreis der Tag gestartet. Dieses Zeitfenster bietet Platz für gruppeninterne Rituale, wie z.B. ein Morgenkreislied, das gemeinsame Ankommen, das feiern von Geburtstagen oder anderen Festlichkeiten, das situative Eingehen auf aktuelle Situationen und das behandeln aktueller Themen. Anschließend findet ein gemeinsames Frühstück statt. Natürlich besteht für alle Kinder, die die Krippe besuchen, bereits vor 9:00 Uhr die Möglichkeit ihr Frühstück einzunehmen.

Nach dem Frühstück gehen die Kinder in das Freispiel oder in gezielte Aktivitäten über.

Das kleine Hungergefühl zwischendurch darf selbstverständlich auch während der Freispielzeit gestillt werden. Insbesondere Kinder unter einem Jahr haben häufig noch einen anderen Tagesrhythmus, als der Rest der Gruppe.

Das gemeinsame warme Mittagessen findet in der Zeit von 11:15 – 11:50 Uhr statt.

Flaschenkinder werden vom Fachpersonal gefüttert.

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder gemeinsam zur Mittagsruhe. Einschlafhilfen sind willkommen. Für Kinder, die in der gemeinsamen Ruhezeit nicht schlafen können oder wollen stellt sich die Möglichkeit zum ruhigen Spielen im Gruppenraum. Alle Kinder können ihrem Ruhe- oder Schlafbedürfnis jederzeit nachkommen, nicht nur zu der festgelegten Ruhezeit.

Nach dem Mittagsschlaf und der Aufwachphase beginnt die erste Abholphase. Der Tag der Kinder, der Eulengruppe, ende um 14.00 Uhr.

Um 14.30 Uhr nehmen die Kinder eine gemeinsame Nachmittagsbrotzeit ein, diese wird, wie das Frühstück von den Eltern mitgebracht. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, in den Gruppen und im Garten bis zur Abholung zu spielen.

Nach dem Mittagsschlaf und der Aufwachphase wird eine gemeinsame Nachmittagsbrotzeit eingenommen.

Bis zur Abholzeit ist Freispiel im Haus und Garten geplant.

Halbtages- oder Tagesausflüge, oder Zeiträume vor Festen und Veranstaltungen erfordern einen individuellen Tagesablauf.

Die Kinder werden während ihrer Betreuungszeit nach Bedarf und zu festen Zeiten am Vormittag, Mittag, nach dem Mittagsschlaf und am Nachmittag gewickelt. Das pädagogische Personal nimmt sich viel Zeit für den Wickelprozess. In Ausnahmefällen (Arzttermine usw.) können die Kinder bis spätestens 9:30 Uhr gebracht werden. Ein späteres Bringen ist nicht möglich, da es den Kindern schwerfällt, sich im Tagesablauf zu orientieren.

5 Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe

Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit mit Krippenkindern liegt in der Konstruktion von Möglichkeiten zur Sinnesschulung und Erfahrung sowie der Erprobung, der stetig wachsenden Selbständigkeit im Aktionsradius der Kinder.

Tasten, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen, sich selbst und andere erleben und spüren durch Aktivität und Bewegung, stehen im Mittelpunkt der täglichen Arbeit.

5.1 Eingewöhnung

Der Einstieg in die Kinderkrippe ist für die meisten Kinder eine völlig neue Situation und kann mit dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes verglichen werden. Auf das Kind kommen große Veränderungen zu, es muss sich in einer neuen Umgebung, neuen Räumlichkeiten, einem veränderten Tagesablauf zu Recht finden und vor allem vertrauen zu den pädagogischen Mitarbeiter/innen aufbauen

In der Zeit der individuellen Eingewöhnung ist die Erziehungspartnerschaft zwischen Personensorgeberechtigten und dem pädagogischen Fachpersonal besonders intensiv.

Dieser Schritt verlangt besonders viel Einfühlungsvermögen und Unterstützung seitens der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. Die Bewältigung von Übergängen gelingt besser, wenn das Kind sich auf sein bereits vertrautes soziales Umfeld stützen kann und Anerkennung auch für kleine Erfolge erhält.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist es, die Übergangs- und Trennungssituation als positive Lernmöglichkeit zu gestalten. Hier gilt es die Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen. Wichtig für dieses Ziel ist eine aktive Beteiligung der Eltern an der Eingewöhnung ihrer Kinder.

Aufgrund der großen Veränderungen, welche das Kind bewältigen muss, wird für die Eingewöhnung **6 – 8 Wochen** eingeplant. Das Kind muss in dieser Zeit eine Beziehung zu einer ihm unbekannten Person aufbauen und dies braucht ausreichend Zeit. **Jede Eingewöhnung ist individuell und orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.**

Die Eingewöhnung in der Krippe am Wäldchen orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

► 1.Phase – Grundphase

In den ersten drei Tagen ist das Kind, ca. 45 Minuten bis 1 Stunde mit der eingewöhnenden Bezugsperson in der Gruppe. Hierbei ist es wichtig, dass das Elternteil sich passiv verhält, jedoch als „sicherer Hafen“ für das Kind da ist.

In dieser Zeit findet keine Trennung statt und die Eltern dürfen die Gruppe nicht eigenständig verlassen. Das pädagogische Personal wird in dieser Zeit vorsichtig versuchen, durch Spielangebote, Kontakt zu dem Kind aufzubauen. In dieser Phase wird das Kind genau beobachtet und das weitere Vorgehen geplant.

▶ **2. Phase – Trennungsphase**

Gewöhnlich findet am 4. Tag der Eingewöhnung die erste Trennung statt. Dies erfolgt jedoch nicht an einem Montag bzw. an einem Freitag. Die Eltern begleiten das Kind mit in die Gruppe und verbringen eine individuelle Zeit mit dem Kind im Gruppengeschehen. Auf Aufforderung des pädagogischen Personals verabschiedet sich das Elternteil von seinem Kind und verlässt den Gruppenraum. Die Trennungsdauer wurde vorab individuell mit dem pädagogischen Personal vereinbart. Je nach Reaktion des Kindes wird die Trennungszeit eingehalten oder verkürzt. Die Eltern dürfen in dieser Phase die Einrichtung nicht verlassen!

Nach den Trennungen ist es wichtig, dass es eine kurze Übergabe zwischen Eltern und pädagogischen Personals stattfindet und die Eltern dann die Einrichtung zügig verlassen. Hierbei steht die Botschaft im Vordergrund, dass die Kinder merken, sobald die Bezugsperson kommt, „darf ich nach Hause“.

▶ **3. Phase – Stabilisierungsphase**

Die Trennungsphasen werden in kleinen individuellen Schritten verlängert. Das pädagogische Personal übernimmt immer mehr die Versorgung des Kindes (Mahlzeiten, Wickeln...) In dieser Phase werden sukzessive wichtige Punkte des Tagesablaufes (Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen, Schlafen...) mit einbezogen. Während der Eingewöhnung ist das Prinzip der Wiederholung sehr wichtig um die neu erlebten Situationen zu festigen. In Absprache mit dem Fachpersonal entwickelt der begleitende Elternteil ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind, das von nun an eingehalten werden soll und dem Kind die tägliche Trennung sehr erleichtern kann.

▶ **4. Phase – Schlussphase**

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind das pädagogische Personal als „sichere Basis“ akzeptiert, es sich frei in seiner neuen Umgebung bewegt, es sich vom pädagogischen Personal trösten lässt und es die volle Buchungszeit erreicht hat.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist es, die Übergangs- und Trennungssituation als positive Lernmöglichkeit zu gestalten. Hier gilt es die Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen. Wichtig für dieses Ziel ist eine aktive Beteiligung der Eltern an der Eingewöhnung ihrer Kinder.

Durch die Begleitung einer vertrauten Person zum Krippeneinstieg erlebt das Kind in einem geschützten Rahmen seine Gefühle und kann diese zum Ausdruck bringen, weiter erfährt es dadurch die Annahme seiner Persönlichkeit und seiner Bedürfnisse auch durch „neue“ Bezugspersonen ohne den sicheren Halt der Mutter oder des Vaters zu missen. Vertrautes wird so mit Neuem verknüpft, wobei das Kind eine Vertrauensbasis zum pädagogischen Personal und zu der neuen Umgebung aufbauen kann. Dieses Vertrauen ist wichtig, wenn das Kind zum ersten Mal alleine in der Kinderkrippe bleibt.

(vgl. Quelle: „Die ersten Tage“, 4. Aufl., Beltz Verlag)

5.2 Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Das Spiel (Freispiel)

Im frühen Kindesalter stehen das Entdecken und Erkunden im Vordergrund. Kinder müssen viel ausprobieren, wiederholen und mit allen Sinnen erfahren. Dabei stecken sie sich ihr Lernziel selbst, manche werden nur einen Moment lang verfolgt, andere beschäftigen die Kinder über einen längeren Zeitraum. Diese Aktivitäten verraten was die Kinder bereits von der Welt wissen und noch mehr darüber, was sie interessiert und sie noch kennenlernen und erlernen möchten.

Es erkennt, versteht und begreift seine Umgebung. Spielen steht für Lebensfreude.

5.2.2 Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder erleben die Kindergemeinschaft als neuen Erfahrungsraum. Hier lernen sie sich selbst als Teil einer Gruppe kennen. Sie erleben verschiedene Situationen z.B. Konflikte, Frust, Freude. Sie lernen aber schon, mit für sie frustrierenden Situationen umzugehen und erhalten z.B. durch die pädagogischen Kräfte mögliche Lösungsvorschläge und Umgangsmöglichkeiten dafür. Durch die Zunahme an Eigenständigkeit gelingen die ersten Schritte der Selbstständigkeit.

5.2.3 Emotionalität und soziale Kontakte

Die Kinder begreifen z.B. in der Trennungsphase von ihren Eltern, dass ihnen im Kinderhaus andere, soziale Partner zur Seite stehen. Sie erleben andere Kinder in Konfliktphasen und lernen durch Beachtung, wie man damit umgehen kann. Das pädagogische Fachpersonal steht den Kindern mit Trost und Aufzeigen von Möglichkeiten zur Seite, um schwierige Situationen aufzulösen, z.B. warten lernen, teilen, das Gegenüber wahrnehmen und Gefühle miteinander teilen (lachen, Spaß haben, traurig sein etc.).

5.2.4 Sprache und Literacy

Die Kinder lernen im Kontakt der sozialen Gemeinschaft die Bedeutung von Sprache kennen. Dadurch wird der Wortschatz der Kinder kontinuierlich erweitert. Die Kinder können zunehmend ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Das Interesse an altersgerechten Büchern unterstützt die Kommunikation untereinander. Zusätzlich nimmt die Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach-Kita“ teil.

5.2.5 Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik

Die Kinder erleben, dass im Kinderhaus z.B. Musik gehört und praktiziert wird. Sie können dazu tanzen, sich bewegen und mitsingen. Durch Zuhören erfassen sie Stimmungen, den Inhalt und sie hören die Instrumente.

Der Fotoapparat ist häufig im Einsatz, um den Tagesablauf (auch für die Eltern) zu dokumentieren. Für die Portfolios der Kinder halten wir gern neu Gelerntes oder schöne Situationen (z.B. Geburtstage) im Bild fest.

5.2.6 Mathematik

Durch die Zunahme des Wortschatzes und das Vorbild der älteren Kinder wird für die kleinen Kinder auch das Zählen und Abmessen interessant. Durch unterschiedliche Materialien und Angebote setzen wir Anreize für das Kind, um Handlungen (z.B. Schüttübungen) anzuregen. Rituale, wie das Zählen der Kinder im Morgenkreis, helfen beim Erlernen der Zahlenfolge.

5.2.7 Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder erleben im Jahreskreis die Natur durch Spaziergänge, auf denen die Natur mit allen Sinnen erforscht wird. Dabei lernen sie in Anfängen, dass die Natur geschützt werden soll und kleine Tiere nur beobachtet werden. Sie lernen die vier Elemente kennen und erforschen sie durch gezieltes Experimentieren und aktive Teilnahme.

5.2.8 Umwelt

Die Kinder lernen in Anfängen, dass wir ganz bewusst unsere Umwelt schonen und schützen. Sie hören z.B. beim Waschen, dass wir den Hahn nur leicht aufhebeln um Wasser zu sparen. Sie experimentieren mit z.B. mit Blumen- und Kräutersamen und beobachten das Wachsen. Bei Exkursionen in das nähere Umfeld des Kinderhauses sehen sie z. B. Bauernhoftiere, die Bäume, sammeln Naturmaterial und basteln damit.

5.2.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die kleinen Kinder entdecken hier bei uns in der Kinderkrippe eigene Ausdrucks- und Gestaltungswege. Sie erfahren und genießen mit allen ihren Sinnen Farben, Formen und die vier Elemente. In spielerischer Form schlüpfen sie in andere Rollen und probieren sich im Tanz und Spiel aus. Sie lernen ihre Handlungen mit Sprache zu begleiten. Das pädagogische Fachpersonal bietet Anreize und organisiert die Möglichkeiten zum vielfältigen ausprobieren.

5.2.10 Musik

Die Kinder nutzen die vielfältigen musikalischen Angebote, um Geräusche zu erkennen und selbst zu erzeugen. Dabei nutzen sie unter Anleitung vielfältige, kreative Materialien wie z.B. Topfdeckel und Quirle. Aber auch professionelle Instrumente wie Rasseln, Trommeln und Zimbelen werden kennen gelernt. Sie singen und klatschen. Sie erleben, dass Musik eine Entspannungshilfe (Einschlafmusik) sein kann. Die Förderung der Sprache ist hier ein interessanter und erwünschter Nebeneffekt.

5.2.11 Bewegung, Rhythmik/Tanz und Sport

Die Bewegungsförderung mit und ohne Musik nimmt in der Kinderkrippe eine wichtige Rolle im gesamten Tagesablauf ein. Mit zunehmender Entwicklung der Motorik erkunden die Kinder eigenständig ihren Raum. Sie stärken damit ihre Selbständigkeit, ihre Gesundheit und ihr Körperbewusstsein. Sie setzen gehörte Musik in Bewegung um und haben Freude an vielfältigen, rhythmischen Bewegungsabläufen.

5.2.12 Partizipation der Kinder

Die Kinder werden nach Möglichkeiten schon an Entscheidungen, die sie selbst oder die Gruppe betreffen, beteiligt. Sie wählen z.B. ihr Spielzeug und den Platz im Raum zum Spielen selbst aus. Sie äußern, wenn sie satt sind oder noch einmal essen möchten. In Streitsituationen beobachten sie Lösungsvorschläge und wenden diese zunehmend bei sich an. Klare und verständliche Aussagen des pädagogischen Fachpersonals unterstützen die Kinder hierbei. Auf diesem Weg stärkt sich das Gemeinschaftsgefühl für die Gruppe und die Mitbestimmung der Kinder nimmt zu.

5.4 Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Die Körperpflege eines Krippenkindes spielt eine wichtige Rolle im Prozess des „Trocken werdens“ und trägt zu einer guten Bindung zwischen Kind und Fachpersonal bei. Während dem Wickeln erfährt das Kind über behutsamen Körperkontakt Wertschätzung und genießt die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson. Außerdem trägt eingepflegter Körper zu einem besseren Körpergefühl und zum allgemeinen Wohlbefinden des Kindes bei, z.B. gehen die Kinder vor und nach dem Essen zum Hände und Mund waschen. Dadurch werden die Kinder für alltägliche Hygienemaßnahmen sensibilisiert.

Die Windeln und Pflegeartikel bringen die Eltern nach individuellem Verbrauch mit.

Der Prozess des „Trocken werdens“ wird maßgeblich vom einzelnen Kind bestimmt. Die Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen begleiten diesen Prozess. Es wird bei den Kindern auf Impulse diesbezüglich geachtet und danach gehandelt.

5.5 Mahlzeiten und Gesundheit

Die Mahlzeiten finden in der Krippe als Gruppenaktivität statt. Sie fördern das Sozialverhalten und bieten die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Das heißt, dass sich die jüngeren Kinder von den älteren Kindern der Gruppe den Umgang mit Besteck, das Trinken aus der Tasse etc. anschauen können.

Die Kinder haben Zeit und Ruhe, um die Mahlzeit zu genießen, nach ihren Bedürfnissen mehrfach nachzuholen. Die Kinder probieren die Essenkomponenten, sie müssen jedoch nicht alles aufessen.

5.6 Mittagsschlaf/Ruhepausen

Für Krippenkinder sind Ruhepausen und feste Schlafzeiten im Tagesablauf von großer Bedeutung und unterstützen den kindlichen Rhythmus.

Erst wenn eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Bezugspersonen entstanden ist, kann das Kind sich auf den Mittagsschlaf in der Kinderkrippe einlassen. Dieser Schritt setzt Einfühlungsvermögen und Geduld voraus, um dann mit Kuscheltieren, Schmusetüchern und Lieblingsschnullern das Einschlafen zu erleichtern.

Grundsätzlich können die Krippenkinder aufgrund der Altersmischung nach Bedarf Ruhepausen einlegen. Im Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Kinder die auf Grund ihrer individuellen Entwicklung weniger Mittagsschlaf benötigen, dürfen aufstehen und spielen in ihrer Gruppe unter Aufsicht des Fachpersonals.

5.7 Projektarbeit/Feste und Feiern

Innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens kann auch mit unseren „Kleinen“ ein Projektthema bearbeitet werden. Das Thema wird dabei möglichst ganzheitlich (d.h. mit allen Sinnen) erfasst.

Inhaltlich bestimmt sich das Projekt aus den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Dieser Findungsprozess setzt eine genaue Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte voraus.

Aus den Projekten des Jahreskreises leiten sich in der Regel die Feste für die Kinder, aber auch die Feste mit Eltern ab. Das große Familienfest im Sommer wird beispielsweise als „Reise um die Welt“ gemeinsam mit Krippen- und Kindergartenpersonal inhaltlich abgestimmte Projektarbeit z.B. „Eine Reise um die Welt“ kommt zum Ausdruck in den Bereichen:

- | | |
|------------------|--------------------|
| ▶ Sprache | ▶ Experimente |
| ▶ Bewegung | ▶ Kreativität |
| ▶ Musik | ▶ Ausflüge |
| ▶ Hauswirtschaft | ▶ Feste und Feiern |

5.8 Integration/Inklusion

Unseren pädagogischen Fachkräften ist es ein Anliegen, alle Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand und ihren Besonderheiten in die Kindergemeinschaft zu integrieren. Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig und schön eine Vielfalt von Persönlichkeiten ist. Das pädagogische Fachpersonal lebt vor, wie wir in der Gemeinschaft mit den Stärken und Schwächen eines jeden Einzelnen umgehen und vermittelt: wir brauchen jeden und nur gemeinsam können wir alles gut schaffen. Es besteht im Einzelfall die Möglichkeit, einen integrativen Platz in einer Regelgruppe zu vergeben.

5.9 Übergang aus Krippe in den Kindergarten

Die Kinder erlernen während der Krippenzeit wichtige Grundlagen für ihr Leben, so z.B. erfahren und erlernen sie wertvolle Kompetenzen u. a. im emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen und kognitiven Bereich.

Im letzten Kinderkrippenjahr werden die Kinder noch gezielter vorbereitet. Spezielle Aktivitäten in Form von Bastelangeboten, Sprachspielen, Gemeinschaftsarbeiten, Bewegung und Experimente bieten ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Auch der Wechsel in den Kindergarten wird thematisch im Gruppenalltag aufgegriffen, um die Kinder auf diese große Veränderung vorzubereiten.

6 Öffnung nach Innen

6.1 Elternarbeit

6.1.1 Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Eltern sind unsere wichtigsten Partner bei der Förderung und Erziehung der Kinder. Deshalb brauchen wir den regen Informationsaustausch

- ▶ über persönliche Gespräche
- ▶ über Briefe
- ▶ über unsere Info-Pinnwände
- ▶ über Elternabende
- ▶ über gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Bastelabende, Feste...)
- ▶ über tägliche Kontaktgespräche
- ▶ über die aktive Mitarbeit bei uns in der Kindertagesstätte
- ▶ über die Kita-Info-App

Elternmitarbeit ist von großer Bedeutung, um gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Wir sind jederzeit bereit Gespräche zu führen. Alle Eltern können nach Absprache mit der Gruppenleitung in der Einrichtung hospitieren.

6.1.2 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres findet die Elternbeiratswahl statt. Der Elternbeirat arbeitet auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und hat Beratungs- und Informationsfunktion. Der gewählte Elternbeirat unterstützt die Kindertageseinrichtung in ihrer Arbeit und fungiert als Sprachrohr für die gesamte Elternschaft.

6.2 Qualitätssicherung

6.2.1 Konzeption

Diese Konzeption wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, Ideen der Fachkräfte und veränderte Rahmenbedingungen fließen dabei mit ein.

6.2.2 Qualitätsmanagementhandbuch

Eine weitere Form der fachlichen Zusammenarbeit stellen unsere Qualitätszirkel dar, hier werden die Standards der Einrichtungen diskutiert, fortlaufend weiterentwickelt und im Qualitätsmanagementhandbuch festgeschrieben.

6.2.3 Mitarbeiterqualifizierung

Für eine professionelle pädagogische Arbeit im Sinne des Trägers wird jährlich in der Einrichtung eine Hospitation durch die Fachberatung durchgeführt. Hierbei begleitet die Fachberatung den Alltag der Einrichtung für mehrere Stunden und macht sich ein Bild über die organisatorischen und strukturellen Gegebenheiten der Einrichtung. Danach erfolgt eine Rückmeldung an die Leitung der Einrichtung, diese gibt die Informationen an die Gruppenteams weiter, in der sowohl Erfolge als auch Verbesserungsvorschläge durchgesprochen werden.

Im Sinne lebenslanger Bildung und Qualitätserhalt und Qualitätssteigerung besuchen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Dazu nutzen wir vielfältige Angebote, auch trägerübergreifend. Ebenso haben die Mitarbeiter/Innen die Möglichkeit bei Höherqualifizierungen unterstützt zu werden.

In regelmäßigen Abständen findet ein Treffen der Leitungen aller Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH statt. Das Treffen dient zum kollegialen Austausch und vor allem zur Weitergabe von Informationen zu Fachthemen, zum Beschluss trägerinterner Regelungen und zur Diskussion aktueller politischer Themen im Fach Sozialdienstleistung.

Eine gute Teamarbeit ist für uns Voraussetzung, um eine optimale Arbeit, sowohl im pädagogischen, als auch im organisatorischen Bereich, leisten zu können.

Der organisatorische Ablauf innerhalb der Einrichtung wird durch den Dienstplan geregelt. Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche ergeben sich aus der Funktion und der Stellenbeschreibung der Mitarbeiter/innen. Das Team bedient sich folgender Besprechungsformen:

▶ **Gesamtteam**

Alle pädagogischen Mitarbeiter/Innen einer Einrichtung treffen sich einmal im Monat außerhalb der Öffnungszeiten zu einer Großteamsitzung, in der interne Vorgänge gruppenübergreifend besprochen werden. Wöchentlich finden Teams in den einzelnen Gruppen statt.

Themen:

- Planung von Festen, Ausflügen, etc.
- Aufgabenverteilung, Dienstplanabsprachen
- Fallbesprechungen
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat
- Reflexion von Fortbildungen
- Vorbereitung von Elternabenden
- Kollegiale Beratung

▶ **Gruppenteam**

Das Kleinteam einer Gruppe bespricht sich wöchentlich für etwa zwei Stunden, ebenfalls ohne Kinder.

Themen:

- Wochenplanung
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Reflexion der Gruppenarbeit
- Fallbesprechungen
- Planung von Angeboten

▶ **Besprechungstage**

Wir nutzen vier bis fünf Schließtage pro Jahr, um konkrete und aktuelle Themen ohne Zeitdruck zu regeln.

- Konzeptentwicklung und -Überarbeitung
- Aktualisierung des Qualitätshandbuchs
- Konfliktregelung/Teamentwicklung
- Gespräche mit Fachberatung/Fachdiensten
- Teamqualifizierung

Nach der Arbeit mit den Kindern haben die pädagogischen Kräfte Zeit, um die Vor- und Nachbereitung pädagogischer Inhalte und Maßnahmen (z.B. Lesen von Fachliteratur, Vorbereitung von Material) durchzuführen.

6.2.4 Ausbildungsmöglichkeiten

Um die berufliche Orientierung des Nachwuchses in pädagogischen Berufen zu fördern, beschäftigen wir je nach Möglichkeit:

▶ **Praktikanten in der Kinderpflegeausbildung**

Diese Praktikantinnen und Praktikanten sind in der Regel einmal die Woche in der Einrichtung tätig und einer bestimmten Gruppe zugeordnet. Mehrmals im Ausbildungsjahr planen die Schüler/innen Angebote für die Kinder, die unter fachlicher Anleitung der Gruppenleitung durchgeführt werden.

Regelmäßige Gespräche mit dem/der Praktikant/in sollen den Auszubildenden Sicherheit und Unterstützung in der eigenen Rollenfindung und Orientierung in der Selbstreflexion geben.

▶ **Praktikanten in der Erzieherausbildung**

Diese Praktikantinnen und Praktikanten sind je nach Regelung der Fachakademie für ein Jahr in Vollzeit in einer Gruppe fest angestellt und gelten im Berufspraktikum als pädagogische Ergänzungskräfte. Dabei werden entweder das Sozialpädagogische Einführungsjahr, oder das Anerkennungsjahr abgeleistet. Das Praktikum wird fortwährend durch schulische Seminare und ausführliche Anleitergespräche begleitet.

▶ **Schnupperpraktikanten**

Wir bieten Schulabgänger/Innen ab der Mittelschulreife die Form eines Schnupperpraktikums an, um ihnen zu helfen, ihr Berufsziel zu finden. Eine pädagogische Aufsicht ist in diesem Fall Pflicht.

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)**

FSJ und BFD kann bis zu zwölf Monate in der Einrichtung abgeleistet werden. Diese Art von Praktikum dient zur Berufsfindung und ist für die/den Praktikantin/Praktikanten eine Möglichkeit zur Überprüfung des Berufswunsches. Die Gruppenleitung hat die Verantwortung für die Aufsicht und die Anleitung der/des Praktikantin/Praktikanten.

6.2.5 Kundenbefragung

Zu zwei Zeitpunkten im Jahr werden Elternbefragungen in unserer Tagesstätte durchgeführt.

Mitte November werden die Eltern, deren Kinder zum vorausgegangenen September in der Krippe neu aufgenommen wurden zum Prozess der Eingewöhnung anonym mittels Fragebogen befragt. Eine zweite anonyme Befragung aller Eltern findet Mitte Juni statt.

Den jeweiligen Fragebogen finden die Eltern im Postfach ihrer Kinder, mit der Bitte, diesen auszufüllen und in einer eigens dafür im Foyer der Einrichtung aufgestellten, gekennzeichneten Kiste einzuwerfen. Die Ergebnisse werden quantitativ und qualitativ ausgewertet und für die Eltern als Rückmeldung in Form eines Aushanges sichtbar gemacht.

6.2.6 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die gezielte und prozessorientierte Beobachtung der Kinder im Spiel, während der Angebote wie auch im Alltagsgeschehen sowie deren Dokumentation ist für uns die Grundlage, um den Lern- und Entwicklungsverlauf jeden Kindes einschätzen und unser pädagogisches Handeln reflektieren zu können. Wichtig ist uns dabei ein ressourcenorientiertes Vorgehen, d.h. den Fokus darauf zu legen, was das Kind bereits alles kann, weiß und versteht.

Halbjährlich wird die Entwicklung der Kinder anhand der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD) nach Petermann, Petermann und Koglin durchgeführt. Die Ergebnisse werden in Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten besprochen. Zusätzlich wird die Entwicklung durch in Form von Portfolioarbeit begleitet und dokumentiert.

Im partnerschaftlichen Austausch wollen wir über die Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung, zu Interessen und Bedürfnissen mit den Eltern in Dialog treten.

7 Öffnung nach Außen

7.1 Vernetzung

Wir sind Teil eines funktionierenden Netzwerkes professioneller Beratungsangebote und sozialer Einrichtungen. Dieses Netzwerk nutzen wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern.

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit pädagogischen Fachdiensten, Behörden und ansässigen Partnern aus unterschiedlichen Branchen zusammen. Die Stadt Dachau ist ein sehr wichtiger Kontakt bezüglich einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Besonderen Wert legen wir auf engen Kontakt mit Frühförderstellen und heilpädagogischen Fachdiensten, die unsere Mitarbeiter/Innen in ihrer pädagogischen Arbeit beraten, begleitet und unterstützen.

Eltern, die mit ihrem Kind aufgrund von Entwicklungsauffälligkeiten eine Therapie besuchen (Logopäde, Ergotherapie) bieten wir ebenfalls unsere Unterstützung an.

7.2 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere AWO Kindertageseinrichtungen nehmen einen wichtigen Platz in Stadt – und Landkreis und stehen somit im öffentlichen Leben.

Wir leisten professionelle, pädagogische Arbeit und zeigen dies in der Öffentlichkeit. Unser Auftreten in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, unseren Stellenwert zu etablieren, unsere Arbeit transparent zu gestalten, zu informieren und über uns zu berichten. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für uns beispielsweise:

- ▶ Konzeption
- ▶ Pressearbeit
- ▶ Elternbriefe und Aushänge
- ▶ Internetauftritt
- ▶ Elternabende
- ▶ Informationsabende zu Fachthemen
- ▶ Öffnung unserer Kinderkrippe für eine breite Öffentlichkeit (z.B. Feste, Tag der Offenen Tür, Flohmärkte usw.)
- ▶ Besuche von öffentlichen Institutionen
- ▶ eine positive Ausstrahlung unseres Team

7.3 Kontakt

Kontakt zur Fachbereichsleitung der Kindertageseinrichtungen:

Elke Misun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Kontakt zur Geschäftsführung:

Marina Braun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 19
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
www.awo-dachau.de

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS) (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Berlin, 2013

Bayerisches Staatministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS): Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/familie/empfhort.pdf (Stand: 06.08.2014)

Danner, S.: Partizipation von Kindern in Kindergärten: Hintergründe, Möglichkeiten und Wirkungen.

<http://www.bpb.de/apuz/136767/partizipation-von-kindern-in-kindergaerten> (Stand 25.08.2014)

Garlin, E.: KIKUS Deutsch. Die Kikus-Methode. Ein Leitfaden. Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache. München, 2008

Krappmann, L.: Kinder im Grundschulalter - Besonderheiten und Entwicklungserfordernisse.

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1652.html> (Stand 25.08.2014)

Küspert, P. & Schneider, W: Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Göttingen, 2006

Ulich, M. & Mayer, T.: PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Freiburg im Breisgau, 2006¹

Ulich, M. & Mayer, T.: seldak Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg im Breisgau, 2006²

Ulich, M. & Mayer, T.: SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten. Freiburg im Breisgau, 2003

Petermann, U. & Petermann, F. & Koglin, U.: Entwicklungsbeobachtung und – dokumentation; EBD 3-48 Monate, Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten, Berlin, 2017

Textor, M.R.: Der Bildungsauftrag des Kindergartens.

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/844.html> (Stand 25.08.2014)

Zaiser, D.: Musik und Rhythmik in der Sprachförderung. Expertise des DJI.

http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/384_Expertise_Musik_Zaiser.pdf (Stand 25.08.2014)